

augustinus schreibt
Augustinus, Enarrationes in Psalmos

» Alles Guten Inbegriff ist uns Gott; er ist uns das höchste Gut. Wir dürfen nicht bei Geringerem haften bleiben, aber auch nicht über ihn hinaus suchen: das eine wäre gefährvoll; das andere sinnlos. «

Orgel Punkt

Mi | 07.10. | 17.00
Hans-Bernhard Ruß

Mi | 21.10. | 17.00
Tyron Kretzschmar

Mi | 04.11. | 17.00
Hans-Bernhard Ruß

Mi | 18.11. | 17.00
Sebastian Brandl

Sa | 10.10. | 19.30

»Tastenzauber«

Konzert des Fördervereins für Kirchenmusik in der Augustinerkirche

Vladimir Stupnikov – Akkordeon | Johannes Engels – Blockflöte & Moderation

Für Mitglieder des Fördervereins Kirchenmusik ist der Eintritt frei (Anmeldung erforderlich unter reservierungen@augustinerkirche-wuerzburg.de oder über die Klosterpforte bis zum 29. September). Für Nichtmitglieder wird ein Beitrag in Höhe von 20 € erhoben. Anmeldungen für Nicht-Mitglieder sind ab 2. Oktober an der Klosterpforte (Tel: 0931/3097-0) möglich oder kommen Sie direkt zur Abendkasse.

So | 11.10. | 15.00

»Stimmen der Hoffnung«

Chormusik zwischen Tradition und Gegenwart

Werke u.a. von Johann Sebastian Bach, Caroline Shaw, Kim André Arnesen, Agneta Sköld, Alexander Damsgaard sowie Uraufführung einer Auftragskomposition von Tobias Ripplinger

Vocalensemble Connexus | Lena Herber – Leitung

Fr | 16.10. | 19.30

Eröffnungskonzert der Würzburger Chormusiktage

Ars Antiqua „die junge Ars“ (Aschaffenburg) | Leitung: Kate Ferenz

Frauenensemble Cantica (Würzburg) | Leitung: Hae-Kyung Jung

So | 01.11. | 15.00

»Wege«

Werke u.a. von Nystedt, Pizzetti und Donati

Vocalensemble Crescendo | Volker Hagemann – Leitung

Fr | 13.11. | 19.30

Orgelkonzert zu Augustins Geburtstag

Werke von Cooman, Eben, Fjellestad, Idenstam, Peeters, Willscher u.a.

Anne Horsch – Orgel

Kirchenmusik

Übersicht über Gottesdienste & weitere Angebote

ZwischenRaum-Ritual

Mi | 14.10. | 17.00

Mi | 11.11. | 17.00

Rita-Andacht

Mi | 28.10. | 17.00

Mi | 25.11. | 17.00

Musik & Meditation

dienstags | 17.00

Gottesdienste

Samstag

17.30 | Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

11.30 | Eucharistiefeier

Sonntag

10.00 | Eucharistiefeier

21.00 | Moonlight Mass

Beichtzeiten

Mo, Mi & Fr: 10.00 – 11.30

GesprächsLaden bei der Augustinerkirche | Tel.: 0931 5 58 00

Mo, Di, Do, Fr | 10.00 – 13.00 & 14.00 – 17.00

Mi | 10.00 – 13.00 & 17.00 – 19.00

Pforte des Augustinerklosters | Tel.: 0931 30 97 0

Mo bis Fr: 09.00 – 11.30

kontakt

Kloster und Kirche der Augustiner

Dominikanerplatz 2 | 97070 Würzburg

Br. Alfons Tony | prior.wue@augustiner.de

www.augustinerkirche.eu

Tel.: 0931 30 97 0 (Pforte)

kontoverbindung

Augustinerkloster Würzburg

IBAN: DE 20 7509 0300 0003 0150 09 | BIC: GENODEF1M05

Mitteilungsblatt der Augustiner in Würzburg
Oktober bis Ende November 2026

Nummer 335

nimm
und
lies



Weil Gott gut ist!

Liebe Leserin, lieber Leser, wir sind im Herbst angekommen. Die Ernte konnte eingeholt werden. Welche biblischen Erzählungen könnten da in unserer Region besser passen als ein Weinbergsgleichnis? Solche finden sich in den Evangelien mehrfach. Und wie es der Zufall will, werden einige von ihnen gemäß der kirchlichen Leseordnung gerade im Herbst vorgelesen. So etwa das berühmte Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Es stand am 25. Sonntag im Jahreskreis auf der Agenda. Dieser fiel in diesem Jahr auf den 20. September, also genau auf den Abschluss der Weinlese.

Jesus nutzt derartige Erzählungen, um mithilfe von lebensnahen Beschreibungen,

angelehnt an die Alltagswelt der Menschen in seiner Umgebung, das Wirken Gottes in der Welt, seine Motivation und sein Handeln gegenüber den Menschen zu beschreiben. Dass Jesus dafür gerade Erzählungen aus der Welt des Weinbaus verwendet, kann uns in unserer Weinregion nur entgegenkommen.

Im genannten Gleichnis – es findet sich im 20. Kapitel des Matthäusevangeliums – geht es um einen Weinbergsbesitzer, der Arbeiter für die Weinernte anwirbt. Wie üblich, geht er dazu gleich am frühen Morgen auf den Marktplatz. Er vereinbart mit einer Gruppe von Menschen einen Tageslohn von einem Denár und lässt sie im Weinberg arbeiten. Im Laufe des Tages – zur dritten,

sechsten, neunten und elften Stunde – geht er wieder auf den Marktplatz und engagiert weitere Arbeiter. Am Abend erfolgt schließlich die Lohnauszahlung. Die Arbeiter der letzten Stunde bekommen einen Denár ausgezahlt. Ebenso alle anderen. Diejenigen der ersten Stunde bekommen keinen Cent mehr. Das sorgt für Unmut. »*Sie murren über den Gutsherrn und sagten: ›Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des ganzen Tages und die Hitze ertragen.‹*« Der Gutsbesitzer bleibt gelassen. »*Dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart?*«, erwidert er. Und er fügt belehrend hinzu: »*Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? – Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?*«

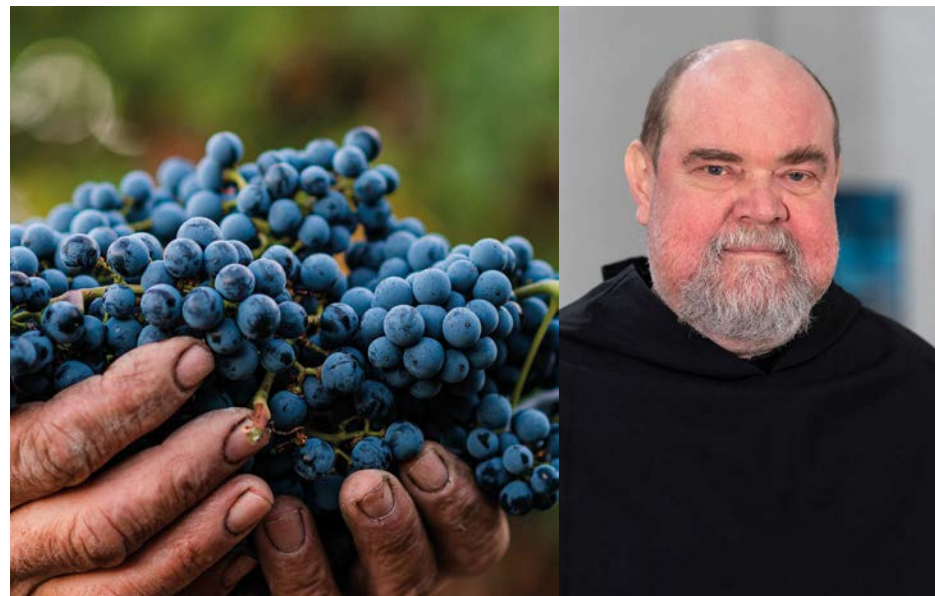
Wir können allzu gut nachspüren, wie nah das Gleichnis an der Realität des Lebens von Weinbergsbesitzern und Arbeitern ist. Das liegt auch daran, dass sich an den grundlegenden Verhältnissen wohl nicht viel geändert hat. Noch immer wirbt und ringt der Weinbergsbesitzer um Arbeiter, die ihm die Ernte einbringen. Das ist heute schwieriger als noch vor einigen Jahren. Noch immer ist die Weinlese mit der Hand mühsam und anstrengend, und natürlich stellt sich noch immer die Frage nach dem gerechten Lohn.

Was hier mit Lohn beschrieben wird, ist aber mit Blick auf das Handeln Gottes kein Lohn im wirtschaftlichen Sinne. Es geht im Gleichnis um die Güte Gottes. »*Ist dein Auge*

böse, weil ich gut bin?«, fragt der Gutsbesitzer. Er steht naheliegenderweise für Gott, und der ist gut, er handelt gut. Das ist das Schlüsselwort.

Der Irrtum des intervenierenden Arbeiters der ersten Stunde liegt darin, dass er seine Vorstellung von der ausgleichenden Gerechtigkeit, die an sich nicht verwerflich ist (wir können die Empörung ja nur allzu gut verstehen), auf das Verhältnis von Gott und Mensch überträgt.

Er kann Gottes Güte nicht einfach akzeptieren, er kann ihn nicht einfach gut sein lassen. Er muss Gott so verstehen und einordnen können, wie es seiner Logik von Leistung und Gegenleistung, von Arbeit und Lohn entspricht. Gottes Logik ist aber anders. Der Arbeiter der ersten Stunde ist nicht böse, weil er etwas Böses getan hätte – sein Fleiß wird nicht bestraft –, sondern weil er die immense Güte Gottes nicht zulassen und anderen, vielleicht zu spät gekommenen, vielleicht weniger Ehrgeizigen, vielleicht Fauleren, nicht gönnen kann.



Dieser Gott handelt nicht wie ein Ökonom, nicht wie ein kluger Unternehmer, nicht wie ein Jurist oder ein Politiker. Er handelt wie ein Freund, ein Liebhaber, ein liebender Vater oder eine liebende Mutter: aus Güte, aus Liebe, aus Gnade. Wir alle kennen Beziehungen, die vom klugen Kalkulieren, vom anvisierten Gleichgewicht von Leistung und Gegenleistung ausgenommen sind, weil sie von etwas anderem getragen werden, das nicht berechnet, nicht verglichen und auch nicht beansprucht werden kann. So ist Gott.

Das ist keine Gerechtigkeit, wie sie in unseren Gesellschafts- oder Wirtschaftssystemen herrscht, die wir durchsteigen oder beeinflussen könnten. Das ist mehr. Gott sei Dank. Das ist eine »rettende Gerechtigkeit«, wie es der argentinische Theologe Horacio Lona bezeichnet, in der Gott »frei, kreativ und überraschend das Leben der Menschen schützt und fördert.« Weil Gott gut ist.

Euer/Ihr Br. Michael

**Di | 20.10. | 19.30 – Augustinerkloster, Refektorium
»Der Gestank der Freiheit«**

Autorenlesung von Christoph Söller

Europa, 1805: Im Herzen des Kontinents tobt ein blutiger Krieg. Als Thibaut sich der Grande Armée anschließt, glaubt er, für Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen. Voller Zuversicht begeben er und seine Kameraden sich auf den Feldzug, doch schon bald erleben sie, wie grausam und unbarmherzig der Krieg ist. Ein Roman über Freundschaft und Liebe, Lügen, Verrat und Freiheit. Und die Frage, was es braucht, um ein Held zu sein.

**Wechsel in der Leitung der
Deutschen Augustinerprovinz**

P. Lukas Schmidkunz ist in der Augustinerkirche nicht zuletzt mit seinen geistreichen und nachdenklichen Predigten ein geschätzter Seelsorger. Seine gesundheitliche Situation hatte sich in der letzten Zeit so verschlechtert, dass er in unserer Kirche nicht tätig sein konnte und nun auch vom Amt des Provinzials zurückgetreten ist. Bis zum Provinzkapitel 2027 übernimmt Br. Alfons Tony als Provinzvikar die Leitung der Bayerisch-Deutschen Provinz der Augustiner. P. Lukas wünschen wir für seine weitere Genesung Gottes Segen.

**aus
Kirche & Kloster**



Br. Jürgen und Br. Peter – 30 Jahre Profess

Es war das Noviziatsjahr, das Br. Jürgen und Br. Peter im September 1995 im beschaulichen Germershausen im Eichsfeld zusammengeführt hatte, an dessen Ende sie am 05.10.1996 sich mit dem ersten Professversprechen an den Augustinerorden banden. In den folgenden Jahren waren und sind die beiden an unterschiedlichen Orten, seit 2010 wieder zusammen in Würzburg in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig, Br. Jürgen als Leiter des Jugendhauses in Münnerstadt, dann als Geschäftsführer des Studienseminars in Weiden, aktuell als Leiter des Gesprächsladens in Würzburg, immer aber mit viel Herzblut im Bereich der Menschenrechtsarbeit und Br. Peter zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neues Testament in Fribourg in der Schweiz, dann als Provinzökonom, Prior von St. Augustin in Würzburg und als Leiter des Augustinus-Missionswerks. Herzlich gratulieren wir Br. Jürgen und Br. Peter mit besten Segenswünschen zu ihrem 30-jährigen Professjubiläum.